

Gespräch mit Oliver Hackhausen und Peter Maier von concept-A

# „Studios wird es immer geben“

München – Mit Projekten wie den neuen Teldex Studios in Berlin und dem neuen Mischatelier der Arri-Studios in München machte sich die Studioplanungsfirma concept-A auch international einen guten Namen. Gunther Matejka fragte die Geschäftsführer Oliver Hackhausen und Peter Maier nach den Perspektiven der Tonstudioszene.

**musikwoche:** Wodurch zeichnet sich ein gutes Studio aus?

**Oliver Hackhausen:** Bezogen auf den Studiokomplex sind es eher profane Dinge wie Atmosphäre, Logistik, Anbindung und so weiter. Geht es um Akustik, sind das Klangvolumen im Aufnahme-raum und die Referenzsituation im Regieraum die elementaren Faktoren. Ein wichtiger Punkt ist auch: Wie wohl fühle ich mich in den Räumen? Kann ich mich in der Regie noch frei bewegen? Und: Gehe ich einen halben Meter nach rechts, verändert sich dann das Klangbild? Ein weiteres

Kriterium ist die Ergonomie – habe ich alle Geräte im Blickfeld, gute Sicht in den Aufnahme-raum? Wenn das erfüllt ist, geht es nur noch um eines: gute Studiotekniker.

**mw:** Wie entscheidend ist die Wohlfühl-Situation für das Ergebnis?

**Hackhausen:** Viele Techniker und Musiker arbeiten 16 bis 20 Stunden am Tag in diesem Studio. Wenn da alles grau und mit Noppenschäum zugespästert ist, dann geht der Spaß an der Arbeit schnell verloren. Bei einem emotionalen Produkt wie Musik wirkt sich das gravierend aus.

**mw:** Homerecording-Studios erleben seit Jahren einen Boom. Welche Fehler werden

bei der Einrichtung dieser „Kellerstudios“ gemacht?

**Peter Maier:** Die Leute geben viel Geld aus, zum Beispiel für zwei Kisten Noppenschäum, hängen den Schaumstoff an die Wand und wundern sich, dass der Raum vor allem



Die drei Geschäftsführer von concept-A: Peter Maier, Oliver Hackhausen und Martin Pleschke (v.l.n.r.)

dumpf klingt. Der Denkfehler setzt sich bis in den Regieraum fort, wo die Leute mit Absorptionsmaterial die Nachhallzeit des Raumes senken wollen. Meist geschieht das dann aber so, dass es im mittel- und hochtonfrequenten Bereich sehr trocken klingt, im Tieftonbereich aber noch ein gewaltiges Eigenleben da ist. Die Folge ist ein Raum, in dem es erstens keine Freude macht zu arbeiten und in dem es zweitens nicht möglich ist, den Tieftonbereich zu beurteilen. Ein weiteres Problem ist, dass es durch schallabsorbierendes Material kaum möglich ist, die Dämmung eines Raumes zu erhöhen, sodass schnell der Nachbar vor der Tür steht.

**mw:** Früher waren die Mittel zur Schalldämmung Rigipsplatten und Eierkartons. Haben Sie bessere Tipps?

**Maier:** Gipskartonplatten als biegeeweiche Vorsatzschalen und abgehängte Decken sind das einfachste Mittel, um Verbesserungen in der Schalldämmung zu erreichen. Hier sind die Details entscheidend. Eine einzige falsche Schraube bildet sofort eine Schallbrücke, die sich in einigen dB hörbar auswirkt.

**mw:** Die Tonstudiosbranche kränkelt seit Jahren vor sich hin. Wie sieht es da mit Ihrer Auftragslage aus?

**Hackhausen:** Ehrlich gesagt haben wir von der Krise nichts mit bekommen. Wir haben viele Kunden, vor allem auch sehr viele Privatkunden; dazu kommen einige große Projekte. Der Grund für unsere gut gefüllten Auftragsblöcke liegt vermutlich an unserem extrem

breit gefächerten Leistungsangebot: Das kann eine Industriehalle, ein Sitzungsraum oder ein Prototypen-Raum von Volkswagen sein. Überall, wo extreme Akustik eine Rolle spielt, sind wir der geeignete Ansprechpartner.

**mw:** Wie schätzen Sie die Zukunft der Studio-Branche ein?

**Maier:** Studios wird es immer geben. Sie werden sich weiter in Richtung plug-in-basierter Rechnersysteme verändern, wodurch die großen Racks immer kleiner werden. Da sich gute Raumakustik aber nicht verkleinern oder digitalisieren lässt, sind auch in Zukunft relativ große, akustisch zuverlässige Räume notwendig.

**Hackhausen:** Der Homerecording-Bereich wird professioneller. Durch die neue Technik kann man Hause oder auf der Wiese arbeiten. Die Technik wird verständlicher und einfacher. Dafür rückt das Drumherum – der Raum, die kreative Arbeit, also die Musik – in den Vordergrund.

## concept-A GmbH

Die Münchner Firma concept-A ist Hersteller von Studiomöbeln, raumakustischen Innenausbauten und Akustikelementen für Studio, Industrie und Büro. Mit dem Studioakustik-System bietet das von den drei Geschäftsführern Oliver Hackhausen, Peter Maier und Martin Pleschke geleitete Unternehmen ein hochwertiges, flexibles und dazu preisgünstiges System für Studioausbauten an.

concept-A GmbH  
Ansprechpartner:  
Oliver Hackhausen, Peter Maier,  
Martin Pleschke  
Wilhelm-Hale-Straße 53

80639 München  
Tel: 089/1 30 12 39-0  
Fax: 089/1 30 12 39-30  
E-Mail: info@concept-a.net  
Internet: www.concept-a.net